

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

279 (12.10.1889)

Rechtspflege.

Karlsruhe, 11. Okt. (Oberlandesgericht.) Nur wo die bürgerlich-rechtliche Grundlage einer Klage eine nur sekundäre ist und lediglich als Folge eines öffentlich rechtlichen, durch Entscheidung der Verwaltungsgerichte oder der Verwaltungsbehörden festzustellenden Rechtsverhältnisses sich darstellt, ist bis zur Entscheidung dieser Präjudizialfrage der Rechtsweg wegen des primär öffentlich-rechtlichen Charakters eines solchen Anspruches vor den bürgerlichen Gerichten noch nicht zulässig, sondern die Entscheidung der zuständigen Behörde über die primär öffentlich-rechtliche Frage zunächst abzuwarten.

Ein Konkurrenzverbot, das zwar zeitlich beschränkt, aber sowohl örtlich als gegenständlich so unbeschränkt ist, daß es dem Verpflichteten jede Ausübung seines Berufs und seiner Kenntnisse, damit aber die wirtschaftliche Existenz unmöglich macht, und zugleich eine ganz unverhältnismäßige Konventionalstrafe (hier 50 000 M. bei einem Gehalt von 2500 M. nebst Gewinnanteil) festsetzt, verstoßt gegen die öffentliche Ordnung und ist ungültig.

Wenn auch bei Uebertragung eines Hausbaues an einen Architekten bedungen wird, die Kosten dürften sich nur auf einen bezeichneten Höchstbetrag belaufen, so wird damit der Uebernehmer nicht zum Kontrahenten auf Bausch und Bogen, sondern er wird nur garantiepflichtig und die einzelnen Affordanten können sich im Falle der Ueberschreitung an den Bauherrn halten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. Oktober.

Dem Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatsbahnen Nr. 50 zufolge wurde am 26. September im Zuge 6 ein Geldstückchen mit 3 M. 12 Pf. aufgefunden und in Mannheim abgeliefert; am 27. September wurde im Bereiche des Bahnhofs in Sinsheim ein Geldstückchen mit 3 M. 88 Pf. und am 30. September im Bereiche des Bahnhofs in Raßatt der Betrag von 10 M. aufgefunden.

(Rindviehzucht in Baden.) In der „Zeitschrift des Landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen“, Heft 9 des Jahrgangs 1889, schreibt der Vorsitzende des Preisgerichts für Hühnerschlacht der Gattung Rind, Herr v. Hellendorff-Kingst über die im Juni zu Nagelburg stattgehabte Rindviehauktion der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft folgendes über die badische Ausstellung:

Obenan steht aber hier das Simmenthaler Vieh der oberbadischen Zuchtgenossenschaften. Von den 669 Katalognummern geböten 16 den Hühnerschlachten, 200, fast der dritte Theil, dem Simmenthaler Schlage an. Von diesen 200 Stück aber entstammt die Mehrzahl den Zuchtgenossenschaften des Großherzogthums Baden, nur ein geringer Theil gehörte der Herdbuchgenossenschaft für das Großherzogthum Hessen und einigen württembergischen Ausstellern an.

Jedenfalls hat das Großherzogthum Baden von neuem den Beweis geliefert, wie viel eine Regierung zu leisten vermag, wenn sie die Bestrebungen der Landwirtschaft in praktischer und nicht in bürokratischer Weise zu unterstützen versteht. Es würde vollständig ausgeschlossen sein, in so ausgedehnten Distrikten einen so ausgeglichenen, schönen Viehstamm zu erzielen, wenn nicht eine einheitliche, zielbewußte Leitung, selbstverständlich immerhin bei Berücksichtigung der geographischen, klimatischen und lokalen Verhältnisse, die Züchtung in die richtigen Bahnen gelenkt hätte. Jede Vereinsthätigkeit oder die Wirksamkeit einzelner Männer ist umsonst, wenn nicht eine praktische Gesetgebung den nöthigen Anhalt zur Zucht — die Zuchtungsbasis — gewährt. Die badische Ausstellung des Simmenthaler Viehs ist somit die Frucht einfachster, praktischer Thätigkeit der landwirtschaftlichen Vereine, unterstützt durch die Großherzoglich-Regierung, entsprechend den Wünschen und den Bedürfnissen der dortigen Landwirtschaft.

Brandwulf.

Nachdruck verboten.

Eine Geschichte aus den Vorbergen von Friedrich Dold. (Fortsetzung.)

Er führte die Fremden, die ihm schweigend folgten, in's Haus und wies ihnen ein freundliches Kämmerchen an. Nachdem er sie noch mit Speise und Trank versehen, wünschte er ihnen eine ruhige Nacht und kehrte wieder zu seinen Gästen zurück. Die Nacht verging ruhig. Ein sonniger Morgen brach an und draußen vor dem Hause in den Zweigen der Obstbäume zwitscherten schon die Vögel und häupten und flatterten von Ast zu Ast. Da wurde plötzlich heftig an die Schlafkammerthür des Wirthes geklopft und eine ängstliche Stimme rief: „Steh auf, Herr Wirth, um Gotteswillen und komm schnell zu meinem Vater! Er stirbt!“ Mit beiden Füßen zugleich sprang der Wirth aus dem Bette und fuhr in seine Bekleidung. „Wär' ja net übel!“ brummte er vor sich hin, während er die notdürftigsten Kleider überwarf. „Das ging mir g'rad noch ab!“ Er rief die Thüre auf und folgte dem weinenden Mädchen, das händeringend vor ihm herlief. Als die beiden in das Kämmerchen, in welchem die Fremden untergebracht worden waren, traten, sahen sie den Alten still und mit geschlossenen Augen im Bette liegen. „Armes Madel,“ sagte der Wirth, nachdem er Stirne und Hände des regungslosen Daliegenden befaßt, „Deinem Vater is nimmer zu helfen! Er is todt!“

Laut aufweinend warf sich die Arme jetzt vor dem Bette auf die Knie, ergriß die starre Hand des Todten und benetzte sie mit ihren Thränen. Mitleidig und mit gefalteten Händen schaute der Wirth auf die Schluchzende. „Wein' Dich nur aus, Madel,“ sagte er, „nachher wird Dir schon wieder leichter werd'n, wenn der erste Schmerz vorüber is! Es is freilich hart, wenn man einen Vater verliert, aber sterb'n müssen wir halt Alle — schau, gegen den Tod is halt kein Räuml' g'wachs'n!“ „Ich hab' jetzt Niemand mehr auf der weiten Welt,“ schluchzte das Mädchen. „Ich bin nun ganz schußlos und verlassen!“

Wenn es sich wohl von selbst versteht, daß man für eine allgemeine deutsche Ausstellung die besten Thiere durch Vormerkung ansucht, so möchten wir dennoch dreist behaupten, daß die Beschickung durch die badischen Zuchtgenossenschaften nur ein wahres Spiegelbild der Gesamtleistung in der Heimath geboten hat.

Wir sind im Laufe der letzten Jahre wiederholt in den badischen Zuchtbezirken gewesen und haben stets mit einer gewissen Bewunderung vor der Ausgeglichenheit der Züchtungsprodukte gestanden.

So war denn die Ausstellung der Simmenthaler in der Hauptsache ein Wettkampf der oberbadischen Zuchtgenossenschaften untereinander.

In Bezug auf Schönheit der Formen stand die Zuchtgenossenschaft Westlich wieder obenan. Doch ist nicht zu verkennen, daß diese Zuchtgenossenschaft auch heute mehr Werth auf eine größere Milchergiebigkeit als bisher zu legen verstanden hat.

Diese letztere, in Westlich früher wohl etwas vernachlässigte Züchtungsstendenz kam um so mehr bei den von der Zuchtgenossenschaft Donaueschingen-Baar ausgestellten Thieren, aber auch bei der Zuchtgenossenschaft Radolzell zum Ausdruck. Weinage möchten wir behaupten, daß das Donaueschingener und Radolzeller Vieh durch seine größere Muskelkraft und durch seine größere Ausdauer in der Lage ist, den Wünschen der Landwirtschaft nach einem „Mädchen für Alles“ näher zu kommen.

Die Zuchtgenossenschaften Stodach und Engen sind ihren Kolleginnen Westlich, Donaueschingen und Radolzell noch nicht ganz gleich gekommen. Das zeigte zur Genüge das Resultat des Preisgerichts, dessen Thätigkeit — es sei dies nebenher bemerkt — bei der wirklich schönen Ausstellung von Simmenthaler Vieh anstrengend und schwierig genug gewesen ist.

Die Westliche Herdbuchgesellschaft hatte eine treffliche Kollektion von Simmenthaler Milchkühen aufgestellt, doch wollte es uns scheinen, als wenn zu wenig Werth auf die Formen und Gleichmaßen gelegt worden sei und daß Haut und Haar fast schon etwas zu fein geworden wären.

Die aus Württemberg geschickten Thiere zeigten deutlich, daß man auch dort angefangen hat, zielbewußt zu züchten, doch traten die Bastardzeichen, als festes Maul, dunkle Hornspitze, dunkle Klauen, noch vielfach hervor.

Ziehen wir nun das Facit unserer Betrachtungen über die Ausstellung des Simmenthaler Viehs, so sind wir in der glücklichen Lage, anerkennen zu müssen, daß die deutschen Leistungen vollständig gleichbedeutend sind mit denen des Simmenthals, ja, daß dieselben stellenweise fast höher stehen.

Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß vielfach Vieh aus den oberbadischen Zuchtbezirken nach dem Simmenthal gebracht wird, um von dort aus zu den forresten Preisen wieder nach Deutschland zurückverkauft zu werden.

So dürfen wir wohl den deutschen Züchtern von Simmenthaler Vieh die oberbadischen Zuchtgenossenschaften als Bezugsquelle für Zuchtvieh mit gutem Gewissen empfehlen.

(Donaueschingen, 9. Okt. (Pferdezucht.) Die Zugproben, welche am Montag hier mit Pferden angestellt wurden, haben infolge ihres glänzenden Resultates allgemeines Aufsehen erregt, umso mehr, als der Beweis erbracht worden ist, daß die bisher als unerreicht gegoltenen höchsten Quersprünge der Dachsen (550 Zentner war dieselbe bei der Dachsenprobe am 5. d. M.) von den Pferden mit 700 Zentnern übertroffen worden ist. Dieses Resultat hat besonders deshalb so sehr erfreut, weil in Baden gezoogene Pferde gegenüber den französischen Pferden den Vorrang hatten. Man sieht darin in Fachkreisen den Beweis erbracht, daß die badischen Pferde auch für militärische, besonders artileristische Zwecke, zu welchen man sie bisher nicht heranzog, verwendbar seien.

(Vom Bodensee, 9. Okt. (Hohentwiel. — Geschäftsverkauf. — Bürgermeistereiwahl.) In Singen hat sich ein Comité behufs Gründung eines Vereins gebildet, welcher die Aufgabe hat, geeignete Wege, Ruheplätze und verschiedene Verbesserungen auf dem Hohentwiel auszuführen. — Das auch über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannte Eisenwaarenexportgeschäft von Hof. Habibel in Stodach ist dieser Tage zum Preis von 50 000 M. in den Besitz des Herrn Emil Weich aus Freiburg übergegangen. — Bei der in Ueberlingen stattgehabten

„Zammer' nur net so, Madel!“ sagte der Wirth gerührt und fuhr sich mit der Hand über die Augen. „Schau, tröst' Dich nur! Ich sag' Dir, Du sollst nimmer hinausgestoßen werden in d'Welt, sollst net länger mehr unter die fremden Leut' herumfabr'n. Du kannst in meinem Haus bleiben, kannst in der Kuchel und bei der Haus- und Feldarbeit mithelfen und die Gist bedienen, wenn D' magst. Ich werd' gleich mit meiner Hauserin red'n und die wird Dich nachher schon in Allem unterweisen. Sollt' eine Heimath haben in meinem Haus, so lang der Bärenwirth ein offenes Aug' hat!“

Das Mädchen hatte entzückt den Worten des Wirthes gelauscht. Jetzt ergriff sie seine Hand, küßte sie und blickte mit innigstem Danke zu ihm empor. „Das wollt' Ihr wirklich?“ rief sie freudig. „Ihr wollt' die arme Verlassene, die vater- und mutterlose Waise, aufnehmen in Euer Haus? O, Gott vergelt' es Euch tausendmal! Ihr sollt' es gewiß nie bereuen, daß Ihr Euch meiner erbarnt habt! Ich will schon recht fleißig arbeiten und Euch immer eine gehorsame Tochter sein.“

„Is recht, is recht!“ nicht der Wirth und machte sich sanft von dem Mädchen los. „Also das wär' in der Ordnung! So, und jetzt will ich geh'n und werd' dafür sorg'n, daß Dein Vater ein anständiges Begräbniß bekommt. Du bleibst ja jetzt so bei uns da und kannst nachher, so oft D' willst, sein Grab auf'm Freithof besuchen. Da hast ein paar Wachsstödel! Zünd' sie an und halt' die Wacht d'weil bei dem Verstorbenen, bis ich wieder komm'.“

Er entfernte sich, um in's Dorf hinüber zu gehen und Anordnungen zum Begräbniß zu treffen. Als er durch den Hausgang nach seinem Schlafzimmer zurückging, kam er an einer verschlossenen Kammer, die sich hart neben dem Stalle befand, vorbei. Lauschend blieb er einen Augenblick stehen, denn unendlich gemurmelte Worte und stöhnende Laute drangen aus derselben. „Den hätt' ich bald vergessen,“ murmelte der Wirth, drehte den Schlüssel um, rief die Thüre auf und trat in die Kammer. Leise näherte er sich dem Schläfer, der sich unruhig auf seinem Stroch-

Bürgermeisterwahl wurde der frühere Bürgermeister, Herr Sparsassier Weg, mit Stimmenmehrheit gewählt.

Verschiedenes.

Köln, 10. Okt. (Internationale Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf 1890.) Nach der „Army and Navy Gazette“ erhält England 1890 eine große „Militärische Ausstellung“. Bereits in mehr als 100 Städten haben sich Lokalkomitees gebildet. Das Centralcomité ist in London. Man rechnet speziell auf mechanische und militärische Erfindungen, Photographie, Lithographie, Uniformen und Bewaffnungen, Transportwesen, Sattlerei, Lederfabrikation und Musikinstrumente. Der Garantiefonds, diese Conditio sine qua non der Ausstellungen, erreicht bereits 4 500 Pf. St., also 90 000 Mark. — Man sieht, der Gedanke, eine Kriegsausstellung zu veranstalten, welcher zuerst von Köln ausging, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Das Kölner Unternehmen, welches eine größere Ausdehnung beabsichtigt, ist in lebhafter Entwicklung begriffen. Für den Garantiefonds desselben sind bereits 100 000 Mark gezeichnet. Unter den Ehrenmitgliedern der Kriegsausstellung Köln ist aus Baden Seine Durchlaucht Fürst Karl Egon zu Fürstenberg.

Handel und Verkehr.

Vom Waarenmarkt. (F. Z.) Aus den neuesten Handelsausweisen wird die in jüngster Zeit eingetretene Preissteigerung wichtiger Rohstoffe deutlich ersichtlich. Recht häufig wird dort verhältnismäßig stärkere Zunahme der Werthe als der Quantitäten verzeichnet. Ueber die Erhöhung des Gesamtsummensums im letzten Quartale gibt die vom Londoner „Economist“ für diesen Zeitabschnitt ermittelte „Index Number“ berechnete Aufschluß. Jene vermittelte der Zusammenstellung der Preise der wichtigsten Verbrauchsartikel erzielte Gesamtsumme wird nämlich dort mit 229 angegeben, gegen 213 resp. 2079 gleichzeitig in den beiden Vorjahren. Die diesmalige Erhöhung wurde von vielseitigem Preisausschlag veranlaßt. Mit Ausnahme von Rohzucker, dessen Notierungen nach dem Zusammenbruche der behandelten Hauffspeculation in den letzten Monaten sehr beträchtlichen Rückgang erlitten haben, waren die sonstigen Werthermäßigungen wenig belangreich, während ansehnliche Preissteigerungen gleichzeitg meist zahlreicher sich einstellten. Gegenüber dem Vorjahre beträgt die in der angegebenen „Index Number“ summarisch veranschaulichte Preissteigerung etwa 4 1/2 Proz., obgleich damals Kupfer doppelt so hoch als gegenwärtig notirte. Im Vergleich mit der Parallelperiode des Jahres 1887 wird in jenem Zusammenstellung diesmal sogar eine Steigerung von über 7 Proz. nachgewiesen. Mit Ausnahme vom Beginne des Jahres 1887, um welche Zeit die von wilder speculativer Intervention auf ganz abnorme Höhe getriebenen Kupfer- und Zinnpreise eine sehr beträchtliche Aufschwellung des Gesamtresultates jener Ermittlungen verursachten, wurde die diesmalige „Index Number“ seit dem Jahre 1884 nicht erreicht. Auch im neuen Quartale waren auf unserem Referatsgebiete die Werthbesserungen bisher überwiegend.

Getreide bekundete vorwiegend feste Preisstendenz, doch sind die inländischen Märkte dem vom Auslande gemeldeten Aufschlage in jüngster Zeit nur zögernd gefolgt. Die Getreideeinfuhr Deutschlands weist im laufenden Jahre fortwährend eine sehr bedeutende Entwicklung auf. Nach dem neuesten Ausweise der Reichsstatistik sind in den acht Monaten von Januar bis August d. J. eingeführt worden 3 642 388 Doppelcentner Weizen, 7 184 113 D.-Ztr. Roggen, 3 489 317 D.-Ztr. Gerste und 1 739 239 D.-Ztr. Hafer. Die Gesamteinfuhr an diesen vier Hauptgetreidearten stellte sich darnach auf mehr als 16 Millionen D.-Ztr. In fast allen früheren Jahren ist die Einfuhr während der ersten acht Monate hinter diesem Quantum weitaus zurückgeblieben; nur das Jahr 1884 zeigt für diesen Zeitraum eine um ein Gerignes höhere Gesamtsumme. Einen besonders großen Umfang hat der Import von Roggen und Gerste angenommen; seitdem eine genaue statistische Ermittlung der Einfuhr stattfindet, d. h. seit dem Jahre 1880 sind von diesen Getreidearten während der Zeit von Januar bis August niemals so bedeutende Mengen aus dem Auslande bezogen worden, als im laufenden Jahre.

Spiritus zeigte seit der Liquidation des Septembertermins an den inländischen Märkten etwas gebesserte Tendenz. Kräftiger Aufschlag wird jedoch vorerit von schwerfälligem Absatz sowie von den vorwiegend günstigen Meldungen über die Kartoffelernte und den noch vorhandenen Vorräthen verhindert. Kübel behielt vorwiegend matte Tendenz. Leinöl wurde etwas billiger abgegeben. Cottonöl erlitt stärkere Wertheinbuße. Ter-

lager wälzte und, von bösen Träumen gequält, wie es schien, ächzte und stöhnte. Es war der Brandwulf. Seine Kleider waren theilweise zerrissen und sein Gesicht mit geronnenem Blute bedeckt. Ein Sonnenstrahl fiel durch's Fenster auf das Antlitz des Schlafers und schien ihn zu belästigen, denn er fuhr öfters mit den Händen gegen die Augen. „Schau mich net so an,“ stöhnte er, „ich kann den Blick net ertragen! Ich hab' Dir nix thun wollen, Evi, ganz g'wis net!“

Der Wirth faste den Schlafenden am Arme und schüttelte ihn tüchtig. Mit einem ächzenden Laut erwachte Wolf, richtete sich mühsam empor und blickte verwirrt um sich. „Wo bin ich denn?“ stöhnte er und presste mit den Händen seinen schmerzenden Kopf, „was is denn mit mir g'seh'n?“

„Wo wirt' sein?“ erwiderte der Wirth, „in meinem Haus bist halt! Gestern hast wieder einmal einen Mordsbrand gehabt, hast eine Kauferei angefangen und da hat Dir Einer mit dem Maßfrug einen ordentlichen Vieß verpfeßt. Schön bist zugericht, das muß ich grad schon sagen!“

„Und die zwei Fremden?“ rief Wolf, der nicht auf die Worte des Wirthes geachtet, jetzt halbig, „der Alte und das Madel — wo find's, ich muß auf der Stell' mit ihnen reden!“

„So? Reden müßt' mit ihnen?“ sagte kalt der Wirth. „Das wird sich halt net gut machen lassen, denn sie sind fort heut' in der Früh!“

„Fort sind sie?“ rief Wolf. „No, da können's noch net weit sein! Ich muß sie haben und wenn ich ihnen bis an's End der Welt nachrennen müß'!“

„Wirt' sie halt doch kaum mehr erwischen,“ sagte der Wirth ernst, wenigstens den Alten net! Der is nämlich ganz fort aus derer Welt und in die andere Welt hinüber! Er is g'horben heut' Nacht!“

Wolf schwannte und mußte sich an der Thürschwelle halten, um nicht umzufinken. „Und das Madel?“ presste er dann mühsam hervor. „Was is's mit dem? Red', Wirt', um Gotteswillen!“ (Fortsetzung folgt.)

ve n t i n ö l bewahrte feste Haltung. Palmöl u. Cocosnussöl standen bei wenig veränderten Preisen in ruhigem Verkehr. Schmalz und Talg haben die vorwöchentlichen Notierungen ziemlich gut behauptet. Petroleum erlangte nach zeitweiser Preisabschwächung schließlich festere Haltung, von welcher der vorangegangene Rückgang wieder ausgeglichen wurde. Kaffee hielt die eingetretene Werthbeseitigung nicht aufrecht, nachdem aus Brasilien günstigere Ernteschätzungen und verstärkte Abladungen nach Europa gemeldet wurden. Namentlich in Amerika zeigten die Notierungen zeitweise stärkere Ermattung, der die europäischen Märkte langsam folgten. Kakaerzielte feste und theilweise erhöhte Preise. Thee fand zu ziehenden Notierungen vermehrte Beachtung. Reis wurde gleichfalls lebhafter umgefasst und etwas höher bewertet. Pfeffer ist in tragem Verkehr langsam weiter ermattet. Indigo hatte bei wenig variirenden Preisen ruhiges Geschäft. Indiarubber erlangte in belebtem Verkehr weitere Werthbeseitigung. Salpeter begegnete schwacher Nachfrage, deren Zurückhaltung von ansehnlich verstärkten Abladungen nach Europa verdrängt wurde. Schellack verbandt der Besserung der statistischen Lage mäßigen Aufschlag. Die Verschiffungen bleiben in Kalkutta gegenüber dem Vorjahre recht ansehnlich im Rücklande und auch die Vorräthe in London verzeichneten am Schlusse des abgelaufenen Monats eine beträchtliche Abnahme. Siam zeigte bei belebtem Handel recht feste Tendenz. Zucker bekundete nach zeitweiser Beseitigung alsbald wieder matten Lebens, welche von den Notierungen über die in der neuen Kampagne in Folge verstärkten Anbaues und größerer Ausbeute zu gewärtigende Produktionssteigerung unterstützt wurde. Doppeln gewann bei belebtem Handel gebesserte Tendenz, die nahezu an allen Märkten in belebten Notierungen und theilweise nicht unerheblichen Preisaufschläge sich ausdrückte. Tabak hatte bei vorwiegend fester Preisgestaltung ruhigeren Verkehr, dessen Ausdehnung mehrseitig von erhöhten Forderungen der Eigener erschwert wurde. Leder sowie vohbe Häute und Felle haben in ruhigem Geschäft die seitberige nicht einheitliche Preisgestaltung fortgesetzt. Baumwolle begehrte nach dem Zusammenbruch des „Corners“ am tonangebenden Liverpooler Markt zwar gebesserten Nachfrage seitens der Spinnerien, doch ist ungeachtet des eingetretenen Rückganges der Preisunterschied zwischen losortiger und entfernter Lieferung bedeutend genug, um die Konsumenten von weitreichender Versorgung vorerst abzuhalten. Wolle bewahrte andauernd feste Haltung, welche in dem Verlaufe der in London fortgesetzten Auktionen von Kolonialwollen deutlich hervortrat. Saffur notirte fester. Sate war weniger beachtet und hat in-

folge der aus Kalkutta gemeldeten Zunahme der Vorräthe weiter langsam im Preise nachgegeben. Seide verzeichnete bei regem Handel erneuerten Aufschlag. Rohsilber behielten steigende Preis tendenz und sehr animierten Verkehr. Von Metallen notirten Silber und Quecksilber etwas fester; Kupfer hat an den meisten Märkten die Preissteigerung kräftig fortgesetzt; Blei blieb schwach behauptet; Zinn zeigte nach eingetretener Preisabschwächung schließlich mäßigen Aufschlag; Kupfer erfuhr wenig Veränderung; Zinn bewahrte feste Haltung und schließt etwas höher als in der Vorwoche. **Berlin, 10. Okt.** (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 7. Okt. gegen den Ausweis vom 3. Okt. Aktiva. Metallbestand 754 964 000 — 15 916 000 Reichsbanknoten 17 150 000 — 35 000 Andere Banknoten 9 155 000 + 608 000 Wechsel 650 298 000 — 18 831 000 Lombardforderungen 104 582 000 — 19 186 000 Effekten 4 299 000 — 2 480 000 Sonstige Aktiva 31 747 000 — 2 469 000 Passiva Grundkapital 120 000 000 unverändert Reservefond 24 435 000 unverändert Notenumlauf 1 113 083 000 — 37 434 000 Sonst. tägl. fall. Verbindlichkeiten 306 864 000 — 20 303 000 Sonstige Passiva 446 000 — 15 000 **Wien, 10. Okt.** (Wochenausweis der Oesterreich. Ungar. Bank) vom 7. Okt. gegen den Ausweis vom 30. Sept. Notenumlauf 417 627 000 fl. + 4 009 000 fl. Metallbestand in Silber 159 794 000 fl. + 1 149 000 fl. „ „ in Gold 54 434 000 fl. + 147 000 fl. In Gold zahlbare Wechsel 24 996 000 fl. — 2 000 fl. Portefeuille 167 707 000 fl. — 523 000 fl. Lombardbestände 21 816 000 fl. + 171 000 fl. Hypothekendarlehen 110 704 000 fl. — 67 000 fl. Pfandbriefe in Umlauf 105 427 000 fl. + 670 000 fl. **Paris, 10. Okt.** (Wochenausweis der Bank von Frankreich) gegen den Status vom 3. Oktober. — Aktiva. Barbestand in Gold — 21 004 000 Fr., Barbestand in Silber — 5 865 000 Fr., Portefeuille — 28 027 000 Fr., Vorschüsse auf Barren — 6 773 000 Fr., Passiva. Banknotenuml. + 13 464 000 Fr., laufende Rechnungen der Private — 24 723 000 Fr., Guthaben des Staatschatzes — 9 449 000 Fr., Zins- und Diskont-erträge 623 000 Fr., Verhältnis des Notenumlaufs zum Barbestand 65.28.

London, 10. Okt. (Wochenausweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 3. Oktober: Totalreserve 10 515 000 Pf. St. + 255 000 Pf. St. Notenumlauf 25 205 000 Pf. St. — 477 000 Pf. St. Baarvorrath 19 520 000 Pf. St. — 222 000 Pf. St. Portefeuille 20 669 000 Pf. St. — 3 149 000 Pf. St. Privatguthaben 26 554 000 Pf. St. + 537 000 Pf. St. Staatsguthaben 4 441 000 Pf. St. — 172 000 Pf. St. Notenreserve 9 804 000 Pf. St. + 363 000 Pf. St. Regierungssicherheiten 17 657 000 Pf. St. + 2 600 000 Pf. St. Procentverhältnis der Reserve zu den Passiven 33 1/2 Procent gegen 33 1/2 in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 137 Mill., gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 12 Mill. Zunahme. **Bremen, 10. Okt.** Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.55. Feil. — Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox 36 1/2. **Wien, 10. Okt.** Weizen per Novbr. 19.30, per März 19.85. Roggen per Nov. 16.10, per März 16.75. Rüböl per 50 kg per Oktober 69.90, per Mai 62.10. **Antwerpen, 10. Okt.** Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, dispon. 17 1/2, per Oktober 17 1/2, per Novbr.-Dezbr. 17 1/2, per Januar-April 17. Still. Amerikanisches Schweineschmalz, matt verollt, dispon. 85 1/2, feil. **Paris, 10. Okt.** Rüböl per Oktober 67. —, per November 67.50, per Dezbr. 67.75, per Jan.-April 67.75. Schwach. — Spiritus per Okt. 37.50, per Jan.-Apr. 39.75. Matt. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Oktbr. 33.30, per Januar-April 34.80. Matt. — Mehl, 12 Marques, per Oktober 53.75, per November 53.10, per November-Februar 53.10, per Januar-April 53.25. Still. — Weizen per Oktober 22.75, per Novbr. 22.80, per November-Februar 23.10, per Januar-April 23.30. Still. — Roggen per Okt. 14. —, per November 14. —, per November-Februar 14.50, per Januar-April 14.75. Still. — Talg 57. —. Wetter: schön. **New-York, 9. Okt.** (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 7. —, dto. in Philadelphia 7. —. Mehl 2.90. Rother Winterweizen 0.86 1/2, Mais (New) 39 3/8, Zucker fair refin. Musc 5 1/2, Kaffee fair Rio 19 1/2, Schmalz per November 6.42. Getreidefracht nach Liverpool 5 1/4. Baumwoll-Zukunft vom Tage 37 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 2 000 B., Ausfuhr nach dem Continent — B., Baumwolle per Jan. 10.19, per Febr. 10.25.

Rechnungsübersicht: 1 Ltr. = 3 Rmt., 7 Gulden löd., und lödänd. = 12 Rmt., 1 Gulden 2. R. = 2 Rmt., 1 Rente = 50 R. **Frankfurter Kurie vom 10. Oktober 1889.** 1 Lira = 20 Sgr., 1 Rbl. = 100 Kopek, 1 Dollar = 4 Rmt. 25 Sgr., 1 Guen. = 1 Rmt. 20 Sgr., 1 Mark = 2 Rmt. 50 Sgr.

Staatspapiere.	Port 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 99.60	3 Ansländ. Ltr. 68. —
Baden 4 Obligat. fl. 102.90	3 Ansländ. Ltr. 68. —	3 Ansländ. Ltr. 68. —
„ 4 Obl. v. 1886 fl. 104.50	Serbien 5 Goldrente 82.90	„ 4 Obl. v. 1886 fl. 103.50
„ 4 Obl. v. 1886 fl. 103.50	Schweden 4 „ 103.50	„ 4 Obl. v. 1886 fl. 103.50
„ 4 Obl. v. 1886 fl. 103.50	Span. 4 Ausländ. Rente 76. —	„ 4 Obl. v. 1886 fl. 103.50
„ 4 Obl. v. 1886 fl. 103.50	Schweiz 3 1/2 Berner Fr. —	„ 4 Obl. v. 1886 fl. 103.50
„ 4 Obl. v. 1886 fl. 103.50	„ 4 Obl. v. 1886 fl. 103.50	„ 4 Obl. v. 1886 fl. 103.50
„ 4 Obl. v. 1886 fl. 103.50	„ 4 Obl. v. 1886 fl. 103.50	„ 4 Obl. v. 1886 fl. 103.50

Eisenbahn-Aktien.	3 Ital. gar. C.-B. fl. Fr. 58.40	3 Ital. gar. C.-B. fl. Fr. 58.40
4 Medl. Fr.-Fr. R. 166. —	3 Ital. gar. C.-B. fl. Fr. 58.40	3 Ital. gar. C.-B. fl. Fr. 58.40
4 Medl. Fr.-Fr. R. 166. —	3 Ital. gar. C.-B. fl. Fr. 58.40	3 Ital. gar. C.-B. fl. Fr. 58.40
4 Medl. Fr.-Fr. R. 166. —	3 Ital. gar. C.-B. fl. Fr. 58.40	3 Ital. gar. C.-B. fl. Fr. 58.40
4 Medl. Fr.-Fr. R. 166. —	3 Ital. gar. C.-B. fl. Fr. 58.40	3 Ital. gar. C.-B. fl. Fr. 58.40

Obdenerger Thlr. 40	187. —	30 Fr.-St. 16.28
Obdenerger Thlr. 40	187. —	30 Fr.-St. 16.28
Obdenerger Thlr. 40	187. —	30 Fr.-St. 16.28
Obdenerger Thlr. 40	187. —	30 Fr.-St. 16.28
Obdenerger Thlr. 40	187. —	30 Fr.-St. 16.28

Waren	Preis	Waren	Preis
Obdenerger Thlr. 40	187. —	Obdenerger Thlr. 40	187. —
Obdenerger Thlr. 40	187. —	Obdenerger Thlr. 40	187. —
Obdenerger Thlr. 40	187. —	Obdenerger Thlr. 40	187. —
Obdenerger Thlr. 40	187. —	Obdenerger Thlr. 40	187. —

Mittheilung des Statistischen Bureau.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für September 1889.

Orte.	Hafer 100 Kilogramm	Stroh 100 Kilogramm	Heu 100 Kilogramm
Konstanz	20.50	19.15	14.00
Ueberlingen	20.50	21.75	14.00
Wettlich	20.50	21.75	14.00
Stodach	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00
Billingen	20.50	21.75	14.00
Honnndorf	20.50	21.75	14.00
Freiburg	20.50	21.75	14.00
Radolfzell	20.50	21.75	14.00